

hundertrag
neben dem Ra-
kaufen
er 3. Adler.

depot
regend!
ussölseife à
6 kr.
wurzelöl zur
des Haar-
7 kr.
l. Brust-Ca-
kr.
ischer Kro-
Eau de Co-
27 kr.
Enslin.

uch.
angehörigen und
er suche ich auf
Hl. aufzunehmen.
ultheiß Baier.

abriken und dgl.
leitung angewen-
fferung sehr be-
den. — Letzten
zwar des Stif-
is in den Leh-
dem Rathhause
das Versäumte
Errichtung einer
und der Vertrag
er Turnhalle.

-Realkasse mit
den Wunsch, daß
ährlichen Kosten
relaufen und die
je mehr Schüler
sse, resp. unsern

eit einem Jahr
dung die Stadt
l. leistet, wurde
1871 in seiner
Zugleich wurde
ratsklasse zu er-
was die Stadt

es von Seiten
stungsraath nach
se des Friedens
zu vermeiden,
rnverein wieder
le befriedigenden
Bericht erstattet

raf ganz uner-
kurzem Aufent-
dberg fort, um
r Darmherzig-
aj. wieder über
altungsblatto.)

Das Calwer Wochenblatt
erscheint wöchentlich dreimal:
Pienstag, Donnerstag u. Samstag.
Der Samstagnummer wird
je ein Unterhaltungsblatt
beigegeben. Abonnemen-
tenspreis halbjährl. 1 fl.
durch die Post bezogen im
Bezirk 1 fl. 8 kr., sonstin
ganz Württemb. 1 fl. 15 kr.

Calwer Wochenblatt.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Für Calw abonnirt
man bei der Redaktion,
auswärts bei den Pos-
ten oder dem nächst-
liegenden Poststelle.
Die Einrückungsge-
bühr beträgt 2 kr. für
die dreispaltige Zeile
oder deren Raum.

Nro. 71.

Dienstag, den 21. Juni

1870.

Amtliche Bekanntmachungen.

Calw.

Aufgebot eines Auszugs aus dem Unterspandbuch.

Da ein Auszug aus demerspandbuch
zu Unterhangstett über eineerspandbestel-
lung des Johannes Gann, Fuhrmanns und
Gemeinderaths von Unterhangstett,
gegen die Stiftungspflege Mona-
lam als Erbschaftsgläubigerin der verstor-
benen ersten Ehefrau desselben für ein auf d'n
12. Juni zu fünf vom Hundert verzinsliches
Darlehen von fünfzig Gulden unter dem 25.
Mai 1870 vorgenommenen Verpfändung ver-
loren gegangen ist, wird der unbekante In-
haber des Auszugs aufgefordert, binnen drei
Monaten denselben vorzulegen, oder, daß er ihn
besitze, hieher anzuzeigen, widrigenfalls der
Auszug für kraftlos erklärt werden würde.

Den 9. Juni 1870.

K. Oberamtsgericht.

Hartmeyer.

Revier Naislach.

Verkauf

von unaußbereitetem Reifsch.

Am Mittwoch, den 22. d. M.,
werden aus dem Distrikt II. Frohnwald, Ab-
theilung 5, Eichelgrund
circa 4000 Stück Nadelreifsch
verkauft.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr bei der
Forstbienenwohnung in Agenbach.

Naislach, den 18. Juni 1870.

K. Revieramt.

Mezger.

Calw.



Gefunden

wurde
1 Griff,
1 Portemonnaie
mit etwas Geld und 1 Farb-
zeihen.

Eigentums-Ansprüche sind bin-
nen 10 Tagen bei der unter-
zeichneten Stelle geltend zu machen.

Den 16. Juni 1870.

Stadtschultheißenamt.

Schuldt.

Zavelstein.

Jagd-Verpachtung.



Am Peter-u. Paul-
Feiertag, Nachmit-
tags 2 Uhr, wird die Jagd
auf hiesiger Markung wie-
der für die nächsten 3 Jahre
auf dem Rathhause hier im öffentlichen Auf-
streiche verpachtet.

Den 18. Juni 1870.

Schultheißenamt.

Wiedenmeyer.

Weil die Stadt.

Steinlieferungsafford.



Unterzeichnete Stelle sucht mit Steinbruchbesitzern über Lieferung von
Mauersteinen zu dem Verwaltungsgebäude und den Dienstwohnungen auf
der Station Weil der Stadt abzuschließen. Affordliebhaber, welchen
gute Preise zugesichert werden, bekommen nähere Auskunft bei dem Baufüh-
rer der Section.

K. Eisenbahn-Hochbauamt
Schurr.

Weil die Stadt.

Arbeits-Anerbieten.



Tüchtige Maurer und Steinhauer finden an den
Hochbauten der Station Weil die Stadt dauernde Be-
schäftigung bei sehr guter Bezahlung.

K. Eisenbahn-Hochbauamt.
Schurr.

Calw.

Oberreal-Classe.

Denjenigen Eltern, welche ihre Söhne für
die projektirte Oberreal-Classe angemeldet ha-
ben, machen wir die Mittheilung, daß die Er-
richtung derselben von den bürgerlichen Colle-
gien beschloffen ist. Die Vorbereitungen wer-
den so beschleunigt werden, daß die Eröffnung
auf den Herbst erfolgen kann

Am 20. Juni 1870.

Gemeinschaftl. Amt.

Griff, St. B. Schuldt.

Commenhardt.

Jagd-Verpachtung.

Am nächsten
Freitag, den 24. Juni 1870,
Vormittags 7 Uhr,

wird die hiesige Jagd wieder auf 3 Jahre
verpachtet.

Am 20. Juni 1870.

Schultheiß Luz.

Hoffstett.

Verbot.

Das Lang- und Klop Holz-Anführen und
Abladen auf dem früheren Holzplatz im hiesi-
gen Gemeinewald kleinen Berge, wird bei
1 fl. Strafe per Stamm verboten, weshalb
vor dem Anführen gewarnt wird mit dem Be-
merken, daß solche Vergehen vor dem Gesamt-
Gemeinderath Neuweiler und Hoffstett abge-
urteilt werden.

Aus Auftrag:

Den 11. Juni 1870.

Anwalt Wurfser.

Revier Naislach.

Grasverkauf.

Am Mittwoch, den 22. d. M.,
wird das Heugras von circa 9 Morgen Wä-
serwiesen im Kleintal und das Gras
von Waldwegen im Frohnwald öffentlich ver-
kauft.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr bei der
Forstbienenwohnung in Agenbach. Forstwäch-
ter Scheurenbrand ist mit dem Vorzeigen be-
auftragt.

Naislach, 18. Juni 1870.

K. Revieramt.

Mezger.

Privat-Anzeigen.

Calwer Abendgesellschaft.

Die zurückgebliebenen Circulationschriften
beliebe man heute Mittag zwischen 1 und 2
Uhr abholen zu lassen.

Riffinger Pastillen,

hergestellt aus den Salzen des Natoczi, über
dessen heilkräftige Wirkungen die Schriften von
Hofrath Dr. Balling, Hofrath Dr. Erhardt
und Dr. Diruf handeln. Besonders empfeh-
lenswerth gegen Trägheit der Verdauungsorgane,
mangelhafte Secretion, Bleichsucht, Blatleer,
wie auch gegen Hämorrhoiden, Neigung zu
Sicht und Scropheln. Preis per Flacon
30 Kr. Nur allein acht käuflich in Calw in
beiden Apotheken.

K. Bair. Mineralwasser-Verfendung.

Allgemeine Versorgungs-Anstalt im Großherzogth. Baden. Gegründet im Jahre 1835.

Capitalsvermögen am Schlusse des Jahres 1868 — 8,889,427 Gulden.

Diese auf Gegenseitigkeit beruhende Anstalt schließt alle Arten von Versorgungs-, Aussteuer- und Lebensversicherung-Verträgen gegen billige Prämien ab. Durch die im Jahre 1869 zur Vertheilung kommenden Dividenden von 15% des Deckungskapitals oder durchschnittlich 44% der Prämie bei der einfachen Lebensversicherung ermäßigen sich die Prämien für ein Kapital von 1000 fl. eines 25jährigen auf 9 fl. 27 fr., 30jährigen auf 12 fl. 5 kr., 35jährigen auf 14 fl., 40jährigen auf 17 fl. 5 kr., 45jährigen auf 21 fl., 50jährigen auf 26 fl. 37 fr. 55jährigen auf 34 fl. 58 fr., 60jährigen auf 47 fl. 14 kr. Zur Empfangnahme von Versicherungsanträgen und Ertheilung jeder gewünschten Auskunft erbietet sich Verwaltung-Aktuar Ziegler in Calw.

Den verehrten Damen mache ich hiemit die ergebene Anzeige, daß ich seit gestern hier angekommen bin und werde mich bestreben, alle mir übergebenen Arbeiten zu vollster Zufriedenheit abzuliefern. Sophie Mühlecker aus Stuttgart bei Frau Postsekretär Seitz. Den von J. A. Schaewacker in Reutlingen erfundenen, durch seine erstaunliche Wirkung auf Oberleder an Schuhen und Stiefeln rühmlichst bekanntem Königlich patentirten unübertrefflichen Leder-Gerbseiffstoff macht ich in flächigen zu 12 und 30 kr. die Exped. d. Bl.

Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.

Mit dem heutigen Tage eröffne ich in dem von mir erworbenen Bäcker Widmann'schen Hause in der Lederergasse mein Bäckereigeschäft, welches ich mit einem tüchtigen Gehilfen betreiben werde, und daher dem geehrten Publikum bestens empfehle mit der Zusicherung, daß es mein eifrigstes Bestreben sein wird, durch gute Waare die Zufriedenheit meiner geehrten Kunden zu erhalten. Friedrich Essig, Bäcker.

Den Herren Wägern und Capitalisten

empfehle ich mich zum Ein- und Verkauf von Obligationen, Lotterie-Loosen etc. und sichere möglichst pünktliche und billige Besorgung zu. Emil Dreiß.

Prinzessin-Zwiebadmehl zu Kindersuppen von Carl Ficker, Conditor, in Kirchheim u. T. Ein Kinderlöffel voll von diesem Mehl wird mit Wasser dinn angerührt, einige Zeit stehen gelassen, bis es aufgequollen ist, dann auf Kohlen oder Weingeist dick gelocht, mit abgerahmter Milch verdünnt und noch einmal so lange gelocht, bis es breiartig, jedoch nicht zu dick eingelocht ist. Es muß noch etwas flüssig vom Löffel laufen. Ebenso kann man es statt mit Milch mit Fleischbrühe kochen, jedoch muß vorher alles Fett von derselben abgenommen sein. Zu haben bei W. Schlatterer.

Fournier-Empfehlung.

Durch directen Bezug und bedeutenden Einkauf der schönsten Aufbaum-Fourniere bin ich in den Stand gesetzt, allen Anforderungen zu entsprechen, und empfehle hiemit mein reichhaltiges Lager, unter Zusicherung billigster gestellter Preise. August Roller, Schreiner.

Calw. Frucht-Preise am 18. Juni 1870.

Table with columns: Getreide-Sammler, Reue, Zusammenfassung, Heutiger Verkauf, Im Rest, Stücker Preis, Wabrer Mittel-Preis, Niederster Preis, Verkaufssumme, Gegen d. vor. Durchschnittspreis. Rows include Weizen, Roggen, Gerste, Dinkel, Haber, Bohnen, Widem, Summe.

6 Schlafgänger werden angenommen; wo? ist bei der Exped. d. Bl. zu erfragen.

Calw. Organisation des Brunnenwesens. Der Einsender des Artikels im letzten Wochenblatt, betreffend die neuesten Verhandlungen der bürgerlichen Collegien, berührt einige Punkte, welche, um unrichtigen Auffassungen zu begegnen, der Erläuterung bedürfen. Es sind diese namentlich die Punkte, welche 1) die Organisation unseres Brunnenwesens und 2) die Pensionirung des Herrn Collaborator Kies betreffen (s. hiernach die besondere Erwiderung). In ersterer Beziehung wirft der Einsender die Frage auf: „ob es nicht gut wäre, mit der Legung der Gadröhren auch eine radicale Verbesserung unserer Brunnenenteel vorzunehmen? Der Einsender ist der Ansicht: „das Geld brauche uns nicht zu geniren, dieses bekomme man leicht, der Staat entlehne das Geld zum Eisenbahnbau ebenfalls und überlasse es den späteren Generationen, dasselbe nach und nach wieder heimzubehalten, und „was bei den Eisenbahnen, Gasfabriken und dgl. gelte und anwendbar sei, könne auch bei einer Wasserleitung angewendet werden etc. etc.

Solche allgemeine Sätze leiten sich ganz angenehm und können auch Manche, die mit den Verhältnissen nicht bekannt sind, bestechen, bei näherer Betrachtung ergeben sich aber doch ganz andere Anschauungen. Man scheint die Geldfrage, das Schuldenmachen, doch gar zu leicht zu nehmen! Geld, ja darin hat der Einsender Recht, Geld bekommt man leicht, das Schuldenmachen geht leicht, mir schade, daß man auch an die Rückzahlung denken muß, das geht dann doch nicht so leicht. Die Vergleichung mit den Gasfabriken, Eisenbahnen, paßt nicht recht, paßt deshalb nicht, weil man in den Gaspreisen, in den Eisenbahnfrachten sich die Mittel verschafft, Kapital und Zinse im Laufe einer Anzahl von Jahren heimbezahlen zu können, weil man auf diese Weise einen Tilgungsfond gründet; nicht also verhält es sich in unserem Falle, was ich sofort beweisen werde. Nach dem vor einigen Jahren gefertigten Patne würde die durchgreifende Organisation unseres Brunnenwesens einen Aufwand von ca. 50,000 fl. erfordern, die natürlich nur mittelst eines Anlehens gedeckt werden könnten. Um diese Schuld sammt Zinsen in etwa 30 Jahren wieder heimbezahlen

lung. inen Laden bei dieser chzeug und von 12 fr. ngstoffen in und Shir- von 18 fr. Thybets n, schwarz- f. w. e billigsten zizer. D stellung fr. per Stück . Heiler. in. Gewerbe und tion von en in Wirt- diesem Zweck ach den Haupt- gesandt, um s Wanderleh- Nachdem die- an diejenigen en, diesen Ja- Aufforderung, umelden, wo e Bedingung e einer verbes- nach dem Sy- Hsfahrten. Stuttgart. Aankunft in die Stadt Stuttgart, 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.



zu können, wäre eine jährliche Summe von ca. 3000 fl. nöthig. Wenn man nun auch die Herstellungskosten der Privatbrunnen-Zeuchelleitungen, welche unter obiger Summe nicht begriffen sind, den Privatbrunnenbesitzern zuweist, wenn man ferner den Privatbrunnenbesitzern einen angemessenen Theil an den Kosten der Hauptleitungen zuscheidet, und demgemäß die Brunnenpreise bedeutend erhöht, und wenn man ferner noch die verminderten Ausgaben für Brunnenmacher und Pflasterreparationen in Abrechnung bringt, so bleibt immerhin noch ein jährlicher Aufwand von mindestens 2000 fl. für die Gemeinde zu leisten übrig. Dieser Aufwand kann nicht, wie bei Gasfabriken durch die Gasconsumenten, so hier durch die Wasserconsumenten gedeckt werden. Man hat zwar alle möglichen Consumtionssteuern, Wein-, Bier-, Salz-, Zucker-, Kaffee- u. c. Steuern, zu einer Wassersteuer haben es aber unsere Finanzkünstler bis jetzt noch nicht gebracht. Wir können auch jene 2000 fl. auf keine andere Weise decken, als durch Umlage auf die Steuerpflichtigen. Nun hat aber der Stadtschaden bereits eine solche Höhe erreicht, daß ich wenigstens es der Zeit nicht für erlaubt halten würde, nur eines keineswegs dringenden Bedürfnisses willen, eine so große Last auf die Steuerpflichtigen zu wälzen, zumal ans noch andere u n a b w e i s l i c h e große Ausgaben für Zufahrtsstraßen, Brückenbau, Kirchenbau u. c. und nun für die beschlossene Oberrealclasse bevorstehen, was abermal's eine weitere Erhöhung des Stadtschadens zur Folge haben wird. Die Steuerpflichtigen werden schon hiedurch auf eine solche Weise in Anspruch genommen, daß eine weitere zumal so enorme Belastung für den fraglichen Zweck sich in keiner Weise rechtfertigen ließe. Es würde dieß sicher zur unerträglichen Ueberbürdung der Steuerpflichtigen führen. Und es thut unter solchen Umständen wahrhaftig Noth, den übermäßig gesteigerten Ansprüchen ein energisches „Bis hierher und nicht weiter“ zuzurufen. Bei solchen Ansprüchen ist es dringende Pflicht, auch die ökonomischen Kräfte der Gemeinde und der Einzelnen ins Auge zu fassen und die Frage in ernste Erwägung zu ziehen, ob wir auch die Kräfte haben, es hinauszuführen! Etwas anderes wäre es, wenn hier wirklich dringende Bedürfnisse zur Vermehrung des Wasserquantums für öffentliche und Privatwecke vorliegen würden, dann müßte die Frage allerdings von diesem Standpunkte aus aufgefaßt und beurtheilt werden. Aber Niemand wird mit Grund nachweisen können, daß die Bedürfnisfrage zu bejahen wäre, bis jetzt konnte man alle billigen Wünsche befriedigen. Ja als es sich vor einigen Jahren darum handelte, die reiche Kemthheimer Quelle hieher zu leiten, hat sich in Folge einer amtlichen Aufforderung an die wasserbedürftigen Privatleute zur Betheiligung *K i e m a n d* gemeldet. Freilich war damit die Aussicht verbunden, daß die Betheiligten ihren verhältnismäßigen Antheil an den Kosten hätten übernehmen müssen. Und jetzt lade ich auf's Neue alle diejenigen Privatleute, welche mit der Stadt gemeinschaftliche Sache machen wollen, um die Kemthheimer Quelle hieher zu leiten, ein, die nöthigen Erklärungen abzugeben. Die Kosten der Leitung betragen 7—8000 fl. Mit dieser reichen Quelle könnte man auf viele Jahre alle Bedürfnisse befriedigen. Wozu denn ohne dringenden Grund einen Aufwand von 500 (0 fl.!

Wenn hochgelegene wasserarme Orte, die ihr Wasser für Menschen und Vieh aus großen Entfernungen mit bedeutenden Kosten tagtäglich herbeiführen müssen, künstliche Wasserleitungen mit großem Kapitalaufwand herstellten, so hat dieß seine gute Begründung und rentirt sich auf's Beste. Wo aber wie hier an Wasser kein Mangel ist, da ist es noch keiner Gemeinde eingefallen, selbst größeren reicheren Städten nicht, solch enormen Aufwand zu machen, wie dieß hier verlangt wird.

Es ist überdieß eine irrthümliche Ansicht, wenn man glaubt, man müsse die Legung der Gasröhren dazu benötigen, um die projektirte eiserne Zeuchelleitung zu legen; es stehen diese Arbeiten durchaus in keinem Zusammenhang. Die Kanalisation der Gasröhrenleitung ist ganz unabhängig von der Kanalisation der Zeuchelleitung, durch jene wird für diese nichts erspart, nichts gewonnen, beide Geschäfte müssen getrennt von einander ausgeführt werden. Dieser Grund ist also für die alsbaldige Herstellung einer neuen eisernen Zeuchelleitung, durchaus nicht maßgebend. Ich habe schon vor 30 Jahren, im ersten Jahrzehnt meiner Amtsführung, zu einer Zeit, wo die Ausführung ohne besonders große Belästigung der Steuerpflichtigen möglich gewesen wäre, den Antrag auf bessere Herstellung der Zeuchelleitungen mehrere Jahre nacheinander gestellt, meine Anträge scheiterten aber damals an dem Widerspruch des Bürgerschaftsausschusses. Indessen sind aber doch manche Verbesserungen ausgeführt worden. Wenn aber jetzt zur allerungünstigsten Zeit solche Anträge von andern Seiten gestellt werden, so halte ich unter unsern dormaligen Verhältnissen der Gemeinde gegenüber für meine Pflicht, auf die schweren Folgen aufmerksam zu machen. Will man meiner Warnungstimme kein Gehör

schenken, so kann mich wenigstens eine Verantwortung nicht treffen. Man denke doch auch an die Zukunft! Nicht immer leben wir in solchen Zeiten guten Verdienstes, wie wirklich, es kommen auch wieder andere Zeiten, auf die fetten Jahre magere, gewerbliche Stockungen, Noth, Theurungs-, Kriegsjahre, in deren Gefolge hohe Steuern; wie sollen dann die Steuerpflichtigen existiren können, wenn sie jetzt schon in gewöhnlichen Zeiten überbürdet werden. Bedenken wir, daß wir für die projektirte Organisation der neuen Zeuchelleitung eine Schuld von 50,000 fl. für die Zufahrtsstraßen, Brückenbau, Kirchenbau u. c. weitere Schulden im Betrag von 20,000 fl. contrahiren müßten, bedenken wir, daß der jetzigen und den kommenden Generationen bereits das Auserste zugeschieden ist! Im Blick auf diese Verhältnisse glaube ich in Uebereinstimmung mit dem weitaus größten Theil der Gemeinde zu handeln, wenn ich meine Ueberzeugung dahin ausspreche, daß ich im Interesse der Gemeinde für geboten halte, die Ausführung der Organisation des Brunnenwesens bis auf Weiteres zu verschieben, und das um so mehr, als durch den Ausschuss kein wesentliches Interesse der Gemeinde verletzt wird. Hinsichtlich der Gasbeleuchtung werde ich detaillirte Mittheilungen machen.

Calw, 20. Juni 1870. Stadtschultheiß S c h u l d t.

Calw. In einem Artikel im letzten Wochenblatt wird die Mittheilung gemacht, daß die bürgerlichen Collegien die Pensionirung des Herrn Collaborator Kies ausgesprochen haben u. c. Dieß ist näher zu erläutern. Den Collegien wurde referirt, daß schon zu Anfang dieses Jahres der R. Studien-Rath die städtische Behörde aufgefordert habe, den Hrn. Kies hinsichtlich seiner Pensionirung zu einer Erklärung zu veranlassen und mit dieser Erklärung ein ärztliches Zeugniß einzuschicken. Die städtische Behörde sah sich veranlaßt, dem Studien-Rath den Wunsch auszudrücken, die Frage noch einige Monate ruhen zu lassen. Nachdem nun mit Ablauf der Zeit, für welche Hrn. Kies ein städtischer Beitrag für die Besoldung des Hilfslehrers verwilligt wurde, die Bitte um Fortsetzung dieses Beitrags erneuert wurde, so mußte notwendig hiebei auch die Frage hinsichtlich der Pensionirung wieder zur Sprache kommen, da ohnehin auch die erbetene Frist abgelaufen war. Diese Beziehungen, und die Rücksicht auf die projektirte Oberrealclasse, in welcher der neue Lehrer einige Unterrichtsfächer übernehmen soll, veranlassen die Collegien, um die Pensionirung des Hrn. Kies und um Verwandlung der Collaborator-Stelle in ein Präceptorat zu bitten, wobei die Voraussetzung ausgesprochen wurde, daß die Staatskasse in Betreff des Mehraufwands einen angemessenen Beitrag leisten werde. Hieraus ist ersichtlich, daß von den Collegien die Pensionirung des Hrn. Kies nicht ausgesprochen wurde, wozu diese nicht competent sind. Die Entscheidung hierüber steht allein dem Studienrath zu.

Der Herr Kies wohl 40 Jahre im Amte ist, in Folge früherer ungünstiger Verhältnisse aber erst seit etlich 20 Jahren definitiv angestellt ist, so wird seine Pension gering ausfallen, und er einen ziemlichen Ausfall an seinem Einkommen erleiden, namentlich da bei der Pensionsberechnung der Werth der Amtswohnung nicht eingerechnet wird. Deshalb glaubte man auch den Herrn Kies, der, was anerkannt werden muß, sein Amt mit Treue und Fleiß versehen hat, die billige Rücksicht schuldig zu sein, ihn vorläufig im Genuß seiner Wohnung belassen zu sollen.

Am 20. Juni 1870. Stadtschultheiß S c h u l d t.

Calw. (Eingefendet.) Nro. 69 d. Bl. enthält die dem „Pfl. Beob.“ entnommene Nachricht, die Mehrheit des ständischen Ausschusses habe der Regierung erklärt, daß die von ihr zugesagte Abminderung des Kriegsbudgets um 500,000 fl. nicht genüge. Ob diese Nachricht richtig ist, weiß Einsender nicht, aber das darf denn doch nicht verschwiegen werden, daß nicht der ständische Ausschuss, sondern die Finanz-Commission es ist, welche den Etat des Kriegsministeriums zu berathen und ihre Anträge an die Kammer zu bringen hat, und daß überdieß der Etat des Kriegsministeriums den Ständen noch gar nicht übergeben ist.

Calw, 20. Juni. Wie wir aus sicherer Quelle vernehmen, steht den Musikfreunden hiesiger Stadt in den nächsten Tagen ein schöner Genuß bevor. Herr Musikdirektor Joseph Eil, welchem die besten Empfehlungen zur Seite stehen (und der auch im Theater hier schon öfters die lebhafteste Anerkennung gefunden), wird nämlich, von mehreren Seiten hiezu aufgefordert, mit Unterstützung einiger hiesiger Herren, ein Concert hier veranstalten. Die übereinstimmenden günstigen Zeugnisse des Herrn Eil, sowie die mitwirkenden musikalischen Kräfte lassen mit Bestimmtheit erwarten, daß jeder Besucher vollkommen befriedigt sein wird und dürfte daher an einer recht zahlreichen Betheiligung um so weniger zu zweifeln sein, als der Künstler durch Entbehrung seines Augenlichts einer solchen doppelt werth ist.